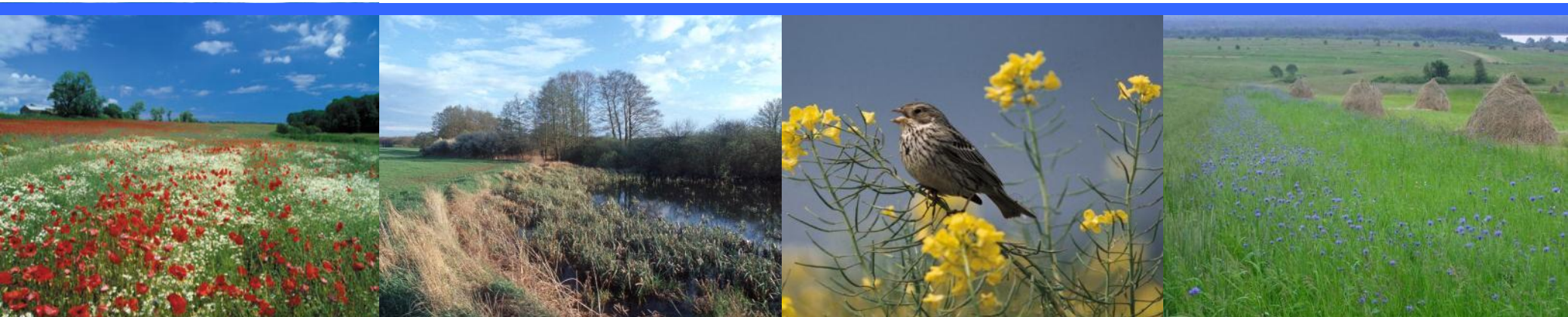


Welche Ziele sollte eine am Umwelt- und Gewässerschutz orientierte Agrarpolitik erfüllen?

Anforderungen der Umweltverbände an die GAP-Reform



Analyse des Status quo

Aktuelle Situation zeigt deutliche Negativtrends:

- **Rückgang der Biodiversität, z.B. Agrarvögel (auch andere Tier- und Pflanzenarten Agrarlandschaft)**
- **Rückgang von seltenen Kultursorten und Nutztierassen (genetische Vielfalt)**
- **Anhaltend hohe Stickstoff- und Pestizidaufwandmengen**
- **Klimaschutz – kontraproduktive Entwicklungen (z.B. Grünlandumbruch, Intensivierung Nutzung)**
- **Monotonisierung der Landnutzung (z.B. Maisanbau, Rückgang Ackerbrachen)**



Gewässerschutz: Beispiel Niedersachsen

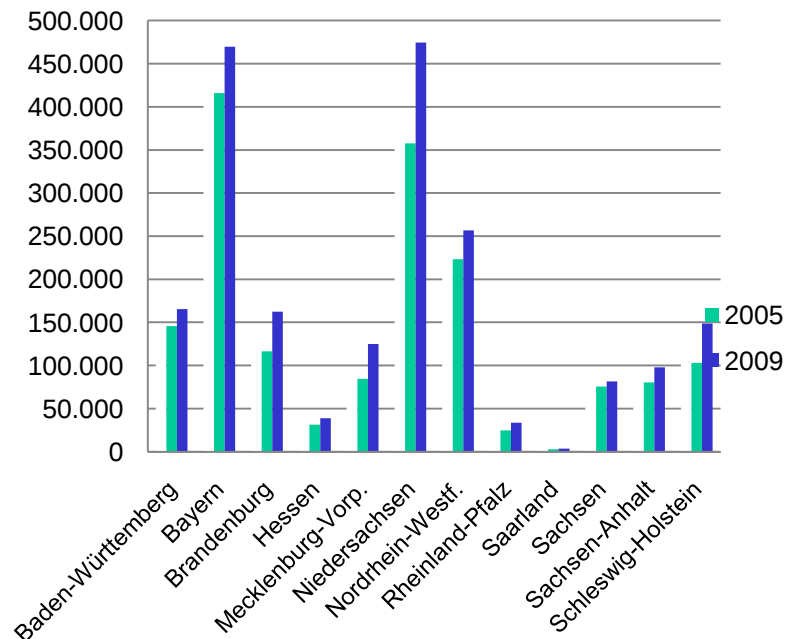
- 200.000 t Stickstoff-Emissionen pro Jahr in NI durch Grünlandumbruch. Davon ein Drittel als Lachgas, ein Drittel im Grundwasser und ein Drittel in Oberflächengewässern.
- Wasserwirtschaft schafft durch ihre Maßnahmen nur eine Minderung von 3.500 t N/Jahr
- Im Landkreis Aurich sind seit 2005 20% des Grünlandes verloren gegangen.

DATEN ZUM GRÜNLANDUMBRUCH

Bundesland	Veränderung GL-Anteil 2003-09	Veränderung Grünland abs. 2003-09
Schleswig-Holst./HH	-6,5%	-6,9%
Niedersachsen/HB	-6,4%	-7,3%
Mecklenburg-Vorp.	-5,6%	-6,4%
Nordrhein-Westfalen	-4,8%	-5,8%
Rheinland-Pfalz	-4,7%	-6,3%
Sachsen-Anhalt	-3,8%	-4,2%
Thüringen	-3,1%	-3,7%
Bayern	-2,7%	-3,5%
Brandenburg & Berlin	-2,4%	-3,3%
Baden-Württemberg	-2,4%	-3,1%
Sachsen	-1,7%	-2,7%
Saarland	+0,3%	-3,8%
Hessen	+2,6%	+0,8%
Deutschland	-3,6%	-4,5%



Maisanbau 2005-2009



Situation erste Säule

- Sehr viel Geld wird sehr breit verteilt (historische Begründung)
 - große Betriebe erhalten mehr Geld
- Cross-Compliance-Standards sind bezügl. der Umwelt minimal und sehr allgemein, greifen z.T. nicht einzelbetrieblich
- Bürokratisch komplexe Umsetzung
- Umsetzung Health Check entspricht nicht den Erwartungen
- Haushaltskommissar will Agrarausgaben von 42% auf 33% senken

=> Trotz enormer Geldmittel keine Lösung von Minimalanforderungen im Ressourcenschutz

=> Keine effektive Zielsteuerung





Grünlandumbruch und Maisansaat
im FFH-Gebiet „Obere Kyll und
Kalkmulden der Nordeifel“



Sommerhochwasser im FFH-
Gebiet „Obere Kyll und
Kalkmulden der Nordeifel“

NABU/ G. Ostermann



Grünlandumbruch auf Niedermoor
Kreis Rotenburg/Wümme



Tiefumbruch von 30 ha arten-
reichen Feuchtwiesen im FFH-
Gebiet Beeketal (Kreis Verden)

09.05.2009

NABU/ B. Witthuhn



Maisanbau und Boden-
degradierung im Teufels-
moor, Kreis Osterholz (NI)



Maisanbau auf kontinentalen Trockenrasen im NSG Breitenteichsche Mühle (Schorfheide)

Erste Säule: Money for nothing?

Grünlandbewirtschaftung: Höchste Intensität

3,6 km² Ausschnitt Emsland/
Niedersachsen:

108.000 Euro jährlich für
naturfeindliche Grünlandnutzung



15,8 km² Landschaftsausschnitt
aus Sachsen-Anhalt:

474.000 Euro jährlich für
intensivste Ackernutzung



8,1 km² Ausschnitt in der
Köln-Aachener Bucht (NRW):

243.000 Euro jährlich für
intensivste Ackernutzung



antigen Gasen. Zudem werden viele Moorböden
unregelmäßig genutzt und setzen Jahr für Jahr große
Mengen frei.

mit europäischen Direktzahlungen in Millionen
Euro, die die klimapolitischen Verpflichtungen!

4,2 km² Ausschnitt Donauried/Bayern:

126.000 Euro jährlich für klimafeindliche
Ackernutzung auf Auen- und Moorböden



Aussagen

„Ob wir wollen oder nicht: Agrarpolitik ist zunehmend Gesellschaftspolitik und nicht mehr die traditionelle Klientelpolitik, die nur die Landwirte im Blick hat“.

Chefredakteur Thomas Preuße, DLG-Mitteilungen 6/2010

„Die Notwendigkeit einer Ökologisierung ist unbestritten - der Status quo wird nicht länger hingenommen“.

Prof. K.-D. Borchardt, DG Agri, 12.01.2011



Finanzen und Inhalte an klaren Zielen ausrichten!

- Gewährleistung eines umfassenden Ressourcenschutzes: Wasser, Boden, Klima, Landschaft
 - Erhalt der „Öffentlichen Güter“ (z.B. artenreiche Kulturlandschaften, Biodiversität)
 - Landwirte „mitnehmen“ mit Hilfe von Beratung, und Administrations-erleichterung
- => Ziel: „Leistung muss sich wieder lohnen“ (für die Nachhaltigkeit)!



Landwirtschaft + Umwelt → Lösungsansätze

Fünf Grundprinzipien:

- Je mehr ökologische Leistungen ein Betrieb erbringt, desto besser soll er hierfür entlohnt werden
- Möglichst viele Betriebe sollen mitmachen/ einfache Umsetzung
- Mindestanteil von 10 % ökologischen Vorrangflächen
- Regionale ökologische Qualifizierung der Flächen
- Bewilligungspflicht für Grünlandumbruch und Umbruchverbot auf sensiblen Standorten



Kernpunkte für die Zukunft

- Einheitliches Finanzierungsinstrument mit leistungsbezogenen Zahlungen und differenzierter Kofinanzierung (10-30%).
- Ökologische Vorrangflächen und Umweltleistungen sind Voraussetzung für Grundprämie
- Gestaffelte Zahlungen nach Umfang ökologischer Vorrangflächen
- Weiterentwicklung der Agrarumweltprogramme (Handlungs- und Ergebnisorientierung)
- Betriebsbezogene Naturschutzberatung

Insgesamt:

- ✓ Qualifizierung der Prämien + Umschichtung des Budgets
- ✓ Attraktiver Werkzeugkoffer (Grundprämie, AZ, AUP, Landschaftspflege)



Fazit

- Eine neue Legitimation der Agrarzahlungen ist die Voraussetzung für deren Fortbestand
- Natur- und Umweltschutz muss in das wirtschaftliche Denken der Landwirte passen und betrieblich attraktiv sein
- Aufgrund knapper Mittel und neuer Herausforderungen muss die „Baseline“ angehoben werden
- Cross Compliance sollte weitgehend abgebaut und durch proaktive Umweltstandards ersetzt werden
- Um den Erfolg zu erhöhen, ist eine enge Verzahnung mit der 2. Säule wichtig.



Ausblick

Zukunft für die Agrarpolitik?



Kulturlandschaft und Biodiversität sind die wichtigsten Agrargüter, die nicht auf dem Weltmarkt gekauft werden können!